Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1913-1914)

Rubrik: Das Amphitheater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit andauere. Denn der Konservator Dr. Eckinger und seine Mitarbeiter (Dir. Frölich, Nater und Häuptli) vermochten trotz allen Fleisses die Fundsachen aus den Grabungen am Lager, im Vicus und am Schutthügel noch nicht aufzuarbeiten. Jahr um Jahr blieben ansehnliche Reste von guten Fundgegenständen, die noch nicht katalogisiert und für die Ausstellung im Museum zugerüstet sind. Wenn nun die Grabung am Schutthügel noch eingestellt bleibt, können die alten Reste um so eher bewältigt werden.

Zu Anfang des Jahres 1913 suchte und fand Direktor Frölich in seinem Garten die Fortsetzung des grossen nordsüdlichen Kanales an der Westgrenze des Lagers (siehe Baugeschichte S. 48 ff.). — Eine zufällige Schürfung in Unterwindisch, bei Herrn Jak. Schatzmann, Giesser, ergab eine Mauer und daneben eine Wasserrinne aus Hohlziegeln. — Ausführliche Berichte über die genannten Forschungsarbeiten, mit Plänen und Abbildungen, werden im Anzeiger für Altertumskunde erscheinen und den Mitgliedern, wie bisher, in Abzügen zugestellt werden. Die Pläne hat Major Fels aufgenommen; den des Baues neben der Windischer Strasse im Grundstück Ölhafen Ingenieur Hans Frölich. — Den Grundeigentümern, die uns die Grabungen bewilligten, sprechen wir ganz verbindlichen Dank aus.

Den im Berichte 1912/13 (S. 9, Ziff. 7) erwähnten grossen Plan (1 : 500) hat Major Fels schon auf die letzte Generalversammlung fertig gezeichnet. Er enthält alle Bestandteile Vindonissas, die unsere Gesellschaft in den Jahren 1897 bis 1912 ermittelt hat, und soll von Jahr zu Jahr Nachträge aufnehmen.

Der Betrag von etwa 2300 Fr., der für 1913 zur Verfügung stand, wurde um rund 500 Fr. überschritten; hauptsächlich wegen der oben erwähnten Strassenschnitte. Für 1914 ist der Voranschlag auf 2000 Fr. gestellt: 1000 Fr. von der Eidgenossenschaft; 200 Fr. vom Aargau und 800 Fr. von unserer Gesellschaft. Nach Deckung des Ausfalles von 1913 verbleiben für 1914 noch etwa 1500 Fr. Dieser Betrag soll nach unserem Vorschlage dazu dienen, die Grabung Dätwiler zu beendigen und die Untersuchung an der Südgrenze fortzusetzen.

II. Das Amphitheater.

Es waren nur Erhaltungsarbeiten nötig. Ebenso am Wächterhause. Die Verhandlungen über Landabtausch und Landankauf für die Baumpflanzung im Umkreise der Ruine zogen sich in die Länge. Erst im Februar konnten wir dem Präsidenten der Gesellschaft für Erhaltung historischer Denkmäler unsere Vorschläge einreichen. Er hat sie sodann an das eidgenössische Departement des Innern geleitet, bei dem der Entscheid liegt.

Gesellschaften, Vereine, Schulen und einzelne Personen haben auch dieses Jahr das antike Baudenkmal zahlreich besucht.

An Führern verkauften wir 209 Stück.

Das eidgenössische Departement des Innern hat ein genaues Inventar über das Grundeigentum der Eidgenossenschaft in der Bärlisgruob aufnehmen und sich auch Kopien der Erwerbsurkunden vom Grundbuchamte anfertigen lassen.

Für das Material des Rollbähnchens, das s. Z. für die Abfuhr der Erde aus dem Amphitheater angeschafft wurde und das auch sonst für unsere Erdarbeiten

Dienste leistete, hat Direktor Frölich im Areal von Königsfelden einen Schuppen erstellen und das Material reinigen lassen. Es ist nun dort wohl aufgehoben.

Das Vindonissa-Museum und die Sammlung.

Von Anfang an hatte die Gesellschaft Mühe, Sorgen und Arbeit, den Gegenständen richtigen Platz zu schaffen und sie der Schau zugänglich zu machen. Dann kamen Jahre der Anstrengung, um durch einen Museumsbau diesen Nöten abzuhelfen. Im Jahresbericht 1912/13 konnten wir sodann von der Einweihung des Museums erzählen, und nun ist die Zeit der grossen Sorgen hinter uns; allerdings nicht ganz. Denn wir müssen nun dafür sorgen, dass das Museum auch besucht werde, damit die Eintrittsgelder die Auslagen für die Anstalt decken. An einen Geschäftsgewinn aus dem Museumsbetriebe denkt im Ernste niemand. Der Hauptgewinn, den wir aus der Sammlung ziehen wollen, ist die Bereicherung der Altertums- und Geschichtswissenschaft. Und dieser Gewinn wird sich sicher einstellen, wenn wir die Aufgabe unserer Gesellschaft stetsfort im Auge behalten und nach bestem Vermögen durchführen. Das Museum ist ein treffliches Mittel zur Erfüllung der Aufgabe. Das hat auch ein deutscher Fachmann ausgesprochen: Professor Dr. Anthes in der Berliner Zeitschrift für Denkmalpflege (siehe unten S. 5, Ziffer 5). In seinem ausführlichen Aufsatz über die drei bestehenden Museen auf römischen Lagerplätzen (Haltern-Deutschland; Carnuntum-Österreich; Brugg-Schweiz) kommt er zu dem Schlusse: «Die drei Museen müssen als vorbildliche Leistungen bezeichnet werden. Trotz aller Verschiedenheit im einzelnen dienen sie vortrefflich dem Zwecke, für den sie bestimmt sind. Die Architekten haben es erreicht, den eng umschriebenen Bedürfnissen der archäologischen Wissenschaft wie der Denkmalpflege vollauf gerecht zu werden.»

Am 6. März 1914 übermittelte uns das eidgenössische Departement des Innern die 5. Rate des Bundesbeitrages an den Museumsbau: 4000 Fr.; am 9. März die aargauische Direktion des Innern die letzte Rate des kantonalen Beitrages: 2500 Fr.

Das Mobiliar und die Sammlung versicherten wir gegen Feuerschaden im April 1913 bei der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft (Vertreter: Herr Notar H. Geissberger in Brugg). Versicherungssumme: 20000 Fr., Prämie 0,6 ‰.

Die Grabungen des Jahres 1913 brachten der *Vindonissa-Sammlung* wieder reichen Zuwachs; am meisten die im Grundstücke Dätwiler, wo eine stattliche Menge von Tongefässen, Ampeln, Münzen (gegen 400) und Bronzen erhoben wurden und zwar zumeist aus der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts, aus der Zeit der Kaiser Tiberius und Claudius (s. die Bildtafel).

Der Konservator und seine Mitarbeiter haben nun auch angefangen, die schadhaften Tongefässe, die in der Sammlung ausgestellt sind, in Gips zu ergänzen, damit sie ein gefälligeres Aussehen erhalten.

Obgleich wir uns über den Besuch nicht beklagen können, müssen wir uns doch anstrengen, ihn zu steigern. Wir vergessen nicht, dass wir ein Museum an einem kleinen Orte errichtet haben, der von sich aus nicht genug Besucher